

Passauer Forscher helfen Stadtplanern in Afrika

Netzwerk-Projekt des Lehrstuhls für Anthropogeographie von Prof. Dr. Malte Steinbrink

Afrikanische Städte stehen bei der Erreichung der UN-Nachhaltigkeitsziele vor großen Herausforderungen. Das Netzwerk-Projekt Dreams, an dem auch die Universität Passau beteiligt ist, er-



arbeitet Handlungsempfehlungen für eine nachhaltige und klimaresiliente Stadtplanung.

Urbanisierung und Stadtentwicklung in Subsahara-Afrika entziehen sich oft der staatlichen Kontrolle und konventionelle Planungsinstrumente stoßen bei der Umsetzung an ihre Grenzen. Das transdisziplinäre Forschungsprojekt Dreams versucht daher, neue Wege der Nachhaltigkeit für afrikanische Städte zu erkunden und zum Aufbau von Partnerschaften zur Erreichung der UN-Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) beizutragen. Die Universität Passau unterstützt laut Pressemitteilung das von der Martin-Luther-Universi-



Eine afrikanische Siedlung: Das Forschungsprojekt versucht, neue Wege der Nachhaltigkeit für afrikanische Städte zu erkunden und so zur Erreichung der UN-Nachhaltigkeitsziele beizutragen. – Foto: Uni/Colourbox

tät Halle-Wittenberg (Prof. Dr. Christine Fürst) geleitete Forschungsvorhaben durch Prof. Dr. Malte Steinbrink, Inhaber des Lehrstuhls für Anthropogeographie, der seine Expertise in den Bereichen der sozialgeographischen Entwicklungs- und Migrationsforschung einbringt.

„DREAMS“ steht für Developing REsilient African cities and their urban environment facing the provision of essential urban SDGs. „In afrikanischen Großstädten lebt ein großer Teil der Bevölkerung in sozialen Zusammenhängen, die sich zwischen Land und Stadt aufspannen. Land-Stadt-MigrantInnen bleiben auch nach ihrer Wanderung eng mit ihren Angehörigen auf dem Land vernetzt und unterstützen diese zum Beispiel finanziell, gleichzeitig können sie auch in Krisenzeiten aufs Land zurückkehren, um dort Unterstützung zu erfahren. Die Land-Stadt-Dichotomie löst sich also in der Lebenspraxis auf“, erklärt Prof. Dr. Steinbrink. „Es sind beispielsweise diese komplexen Lebensrealitäten,

die es in der Planung zu berücksichtigen gilt, wenn man in Richtung einer nachhaltigen Stadtentwicklung denken will. Es ist mein Ziel, diese Perspektive in dem internationalen und interdisziplinären Forschungskonsortium stark zu machen.“

Konkret versuchen die Forscher zu verstehen, warum aktuelle Stadtplanungsinstrumente nicht in der Lage sind, informelle Siedlungsentwicklung nachhaltiger und besser zu gestalten, damit diese den Auswirkungen des Klimawandels (z. B. Überschwemmungen) sowie sozialer Unsicherheit und schlechter Gesundheitsversorgung etwas entgegensetzen können. Die regionalen Schwerpunkte liegen in Westafrika (Ghana), Ostafrika (Uganda) und im südlichen Afrika (Republik Südafrika). Mit einem integrierten Ansatz will das internationale Forschungsnetzwerk helfen, die UN-Nachhaltigkeitsziele in urbanen Kontexten umzusetzen. Das Netzwerk-Projekt wird mit einer Laufzeit von zwei Jahren von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert. – red